Berichte aus den Sektionen

Sektion 1 – Historische Bildungsforschung

Tagungen

Unter fortwährenden Pandemiebedingungen gedeiht die Arbeit der Sektion weiter. Ein Zeichen für die Vitalität dieses Forschungsfeldes setzte die reguläre Sektionstagung, die vom 13. bis 15. September 2021 in Kassel in Präsenz (!) stattgefunden hat. Carola Groppe, Jürgen Overhoff und Edith Glaser zeichneten verantwortlich für diese Sektionstagung, deren inhaltliche Ausrichtung – angekündigt unter dem Titel: „Universitäten und Hochschulen zwischen Beharrung und Reform. Bildungshistorische Perspektiven" – mit der räumlichen Festlegung und deren Anlass – 50 Jahre Gesamthochschule/Universität Kassel – gut zusammenpasste. Die lange und ausdifferenzierte Geschichte der Universität als Bildungsinstitution präsentierte sich in den Vorträgen, in denen sich einerseits gesellschaftliche Entwicklungen spiegelten, die andererseits Universitäten und Hochschulen auch als Initiatoren und Katalysatoren markierten, die aber ebenso zur Beharrung neigten, abseits gesellschaftlicher Dynamiken. Lehren und Lernen, Debatten über wissenschaftliche Bildung, Fragen akademischer Sozialisation u. v. a. mehr wurden erörtert. So wurde beispielsweise von den in- und ausländischen Teilnehmenden über die „Leipziger Universitätsreform" im frühen 16. Jahrhundert wie auch über „Fliegende Universitäten" im Polen des vorletzten Jahrhunderts bis hin zur Gesamthochschule als Produkt der Bildungsreform der 1960er-Jahre referiert und diskutiert. In einem für das Jahresende geplanten Sammelband wird ein großes Spektrum der Themen präsentiert werden.

Diese Tagung wurde von einem Novum flankiert. Am 12. und 13. September 2021 fand an der Universität Kassel – und damit erstmals im Vorfeld der Haupttagung der Sektion Historische Bildungsforschung – das „14. Forum junger Bildungshistoriker:innen" (Emerging Researchers' Conference for the History of Education) statt. Trotz des offenen Zuschnitts des Forums zeichnete sich in diesem Jahr ein klarer thematischer Schwerpunkt ab. So beschäftigte sich mehr als die Hälfte der Projekte mit Fragen der Demokratisierung und Demokratiebildung in der ost- und westdeutschen Transformationsgesellschaft im 20. Jahrhundert sowie deren Folgen. Ein besonderes Anliegen der Sprechenden war die Vernetzung der Emerging Researchers in der Historischen Bildungsforschung. Mittlerweile wird dies, auch mit internationaler Reichweite und Beteiligung, über die Twitter-Seite @HistEdGER vorangetrieben. Nach 18 Ausgaben ist dort im Dezember 2021 die Reihe #forschungstwittern zum Ende gekommen, die gemeinsam mit Lilli Riettiens (Köln) redaktionell betreut wurde.

 https://doi.org/10.3224/ezw.v33i1.14

Während beide Veranstaltungen in Präsenz stattfanden, blieb bekanntlich die Pandemielage sehr labil. Dies zeigte sich bereits zwei Wochen später, als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen und Ländern sich vom 30. September bis zum 1.Oktober 2021 online zur Tagung des Arbeitskreises Vormoderne Erziehungsgeschichte trafen. Die ursprünglich in Prag geplante Veranstaltung mit dem Titel „Übergänge in pädagogischer und bildungshistorischer Perspektive vom Mittelalter bis zur Postmoderne" wurde u. a. in Zusammenarbeit mit der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und dem Nationalen Pädagogischen Comenius-Museum in Prag geplant und durchgeführt.

Vielleicht weil das *window of opportunity* für Präsenzveranstaltungen aufgrund der Pandemie so eng war, fand ein weiteres Treffen ebenfalls im September 2021 statt. Carola Groppe und Daniel Gerster (beide Hamburg) führten einen anregenden Workshop zum Thema „Schülerinnen- und Schülerleben im 19. und frühen 20. Jahrhundert" durch. An der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg wurde dieses bislang historiographisch eher vernachlässigte Thema aus methodologischen und inhaltlichen Perspektiven eingehend erörtert. Thematisch enger gefasste Workshops, in denen (nicht nur) explorativ Forschungsfelder erkundet werden, werden sicherlich bei der weiteren Ausdifferenzierung der Historischen Bildungsforschung zunehmend eine zentrale Rolle spielen.

Wahlen

Die Mitgliederversammlung der Sektion Historische Bildungsforschung hat am 15. September 2021 den Vorstand der Sektion – Marcelo Caruso (Vorsitzender), Michèle Hofmann und Michaela Vogt – und den Sektionsbeirat – Eckhardt Fuchs, Sylvia Kesper-Biermann, Julia Kurig, Jan Müggenburg und Sabine Reh – wiedergewählt.

Stefanie Vochatzer (Karlsruhe), Sofia Kohler (Tübingen) und Andreas Oberdorf (Münster) wurden am 13. September 2021 von den anwesenden Emerging Researchers als kollegiale Sprecherschaft gewählt.

Die Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Vormoderne Erziehungsgeschichte (AVE) hat außerdem ein neues Sprecher-Gremium, das am 18. Oktober 2021 gewählt wurde: Sebastian Engelmann (PH Karlsruhe) Martin Holý (Akademie der Wissenschaften, Prag), Alexander Maier (LMU München), Michael Rocher (Universität Siegen) und Susanne Spieker (Universität Hamburg). Alexander Maier wurde als Erster Sprecher des AVE bestätigt.

Veröffentlichungen der Sektion

Die neueste Ausgabe des Jahrbuchs für Historische Bildungsforschung, Band 27, ist im September 2021 erschienen. Es hat den Schwerpunkt „Körper/Körperlichkeit – neue Perspektiven der Historischen Bildungsforschung". Das im Herbst 2022 erscheinende Jahrbuch wird als Themenschwerpunkt „Fürsorge

und Zwang, Erziehung und Gewalt – Ambivalenzen pädagogischen Handelns in historischer Perspektive“ haben.

Die Tagungsergebnisse der AVE-Konferenz „Übergänge in pädagogischer und bildungshistorischer Perspektive“ (30. September/1. Oktober 2021) werden in zwei Ausgaben des Journals Historia Scholastica im Laufe des Jahres 2022 publiziert. Die Zeitschrift wird vom Nationalen Pädagogischen Comenius-Museum in Prag herausgegeben.

Weiterentwicklung des Jahrbuchs für Historische Bildungsforschung

Der im September 2021 erschienene Band 27 soll der erste sein, der auch digital auf der Homepage „bildungsgeschichte.de“ präsentiert wird. Aber die Aufbereitung des Jahrbuchs für dieses Format benötigt Zeit und Geld. Letzteres kann für zwei Jahre vonseiten der BBF mit dem erfolgreich eingeworbenen Projekt Transformation des Jahrbuchs für Historische Bildungsforschung (JHB) in ein hybrid – print & online – erscheinendes Open Access Journal im DFG-Förderschwerpunkt Infrastruktur für elektronische Publikationen und digitale Wissenschaftskommunikation bereitgestellt werden.

bildungeschichte.de

Im Verlauf des Jahres 2021 konnte die Plattform bildungsgeschichte.de weiter ausgebaut werden, was der bildungsgeschichtlichen Forschung mehr Präsenz und Aufmerksamkeit im Prozess des digitalen Wandels verschafft sowie neue Informations- und Transferwege eröffnet hat. Redaktionell und technisch betreut von der BBF | Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF in Berlin, stehen im Zentrum des Angebots die sog. Data Papers, in denen bildungshistorisch relevante digitale Quellenbestände und Forschungsdaten vorgestellt werden. Ob die Kopierbücher aus Pestalozzis Institut in Yverdon (Rebekka Horlacher), historische Tabellenwerke aus dem Geschichtsunterricht der Frühen Neuzeit (Benjamin Steiner) oder ein Datensatz zu den Absolventen des Gothaer Gymnasiums Illustre zwischen 1524 und 1882 (Olaf Simons) – zahlreiche Autorinnen und Autoren analysieren hier bildungshistorische Nutzungsmöglichkeiten digitaler Bestände. Weitere informative wie unterhaltsame bildungshistorische Kolumnen finden sich auch auf der Website. U. a. beschäftigt sich Barbara Hof mit der Geschichte „atomarer Bildung“ in der Bundesrepublik, Anja Giudici mit dem Aufstieg der radikalen Rechten in Europa und Julia Kurig mit dem von der Fernuniversität Hagen zur digitalen Bildung veröffentlichten „Hagener Manifest“. Beiträge aus dem französischen und US-amerikanischen Kontext zeigen die voranschreitende internationale Vernetzung der deutsch-sprachigen Bildungsgeschichte: Antonin Dubois informiert über digitale Ressourcen für die französische Bildungsgeschichte und der US-amerikanische Historiker Peter Staudenmaier erklärt, warum die weit über Europa hinaus verbreitete Anthroposophie und die Waldorf-Pädagogik kritische

historische Forschung benötigen. Einreichungen und Vorschläge bitte immer gern an redaktion@bildungsgeschichte.de.

Neue Vortragsreihe

Mit einem Referat von Christiane Richard-Elsener (Fernuniversität Hagen) zur historischen Kindheitsforschung startet am 23. März 2022 ein neues digitales Vortragsangebot des Arbeitskreises Vormoderne Bildungsgeschichte. In loser Folge sollen im Rahmen dieser Vortragsreihe aktuelle Themen der Erziehungsgeschichte vorgestellt und diskutiert werden, um auf diese Weise den Austausch innerhalb des AVE zwischen den Tagungen zu ermöglichen.

Kommende Tagungen

Die nächste Tagung der International Standing Conference for the History of Education (ISCHE) wird als Präsenzveranstaltung in Mailand/Italien vom 31. August bis zum 3. September 2022 stattfinden. Sie wird erstmalig um zwei Online-Tage am 5. und 6. September 2022 verlängert. Das Thema der Tagung lautet "Histories of Educational Technologies. Cultural and Social Dimensions of Pedagogical Objects".

Die nächste reguläre Tagung der Sektion Historische Bildungsforschung wird vom 11. bis zum 13. September 2023 an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden. Sie wird das Thema „Freiheit und Gleichheit in der Bildungsgeschichte" (Arbeitstitel) adressieren und wird von Marcelo Caruso (Berlin), Till Kössler (Halle) und Sabine Reh (Berlin) verantwortet.

Die nächste Tagung der Emerging Researchers wird am 9. und 10. September 2023 im Vorfeld der Sektionstagung stattfinden.

Die kommende Tagung des Arbeitskreises Vormoderne Erziehungsgeschichte zum Thema Gefühle und ihre Rolle in der Erziehung der Vormoderne (Arbeitstitel) ist für den 6./7. Oktober 2023 geplant und soll an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe stattfinden.

Doch vielversprechende Perspektiven!

Marcelo Caruso (Berlin), Michèle Hofmann (Zürich) und Michaela Vogt (Bielefeld), unterstützt durch Edith Glaser (Kassel), Julia Kurig (Berlin), Alexander Maier (Saarbrücken/München) und Andreas Oberdorf (Münster)